



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 51

Mai 2005

Weißer Rauch über der Sixtinischen Kapelle!



Köln, am 19./20. April 2005

Liebe Freunde und Wohltäter!

Ich hatte mit meinen Zeilen an Sie bereits begonnen, als ich heute Nachmittag vom Aufsteigen des weißen Rauchs und vom Glockengeläut auf dem Petersplatz erfuhr, welches ja auch schnell Verstärkung durch die hiesigen Kölner Glocken erhielt.

Begreiflicherweise konnte ich dann nicht einfach weiterschreiben, so daß ich erst jetzt spät am Abend mich erneut an den Schreibtisch setze. Zunächst galt es ja noch mit Spannung abzuwarten, wer nun der Erwählte sei, und welchen Namen er sich geben würde.

Dann konnten P. Stegmaier und ich ein frohes, dankbares *Te Deum* in der Hauskapelle anstimmen, gefolgt von unserem ersten namentlichen Fürbittgebet für unseren neuen Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI. Gott sei Lob und Dank! Papst Johannes Paul II. galt in den

vergangenen Tagen schon unser besonderes Gebet, nicht zuletzt bei den verschiedenen Requiemessen, die wir in Maria Hilf und in unserer Hauskapelle für ihn gefeiert haben. Ihm ist die gesamte Priesterbruderschaft St. Petrus zu großem Dank verpflichtet, geht doch ihre kirchliche Errichtung als Gesellschaft Apostolischen Lebens Päpstlichen Rechts auf ihn zurück.

Nun aber ist Dank angesagt für das Wirken der Vorsehung, die der Kirche einen neuen Papst geschenkt hat. Der neugewählte Benedikt XVI. ist für uns sicherlich Anlaß zu der Hoffnung, daß er die Kirche, die er in einer Krise weiß, mit Gottes Hilfe segensreich lenken wird. Glaubensfestigkeit und Unbeirrbarkeit im Meinungsgewirr unserer Tage haben ihn ja bereits als Kardinal charakterisiert.

Auch dürfen wir uns darüber freuen, daß in Joseph Cardinal Ratzinger ein bisheriges Mitglied der Päpstlichen Kommission *Ecclesia Dei* den päpstlichen Thron besteigt, dem unsere Anliegen vertraut sind und der diesen nahesteht.

Ein schönes Zusammentreffen ist schließlich die Tatsache, daß er am Festtag seines Landsmanns des heiligen Papstes Leo IX. gewählt worden ist, der seinerzeit durch sein entschiedenes Auftreten gegen zahlreiche Mißstände der sogenannten gregorianischen Reform den Weg bereitet hat.

Es erwarten unseren neuen Papst zweifellos Aufgaben, die menschliche Kräfte übersteigen, was er auch in seiner kurzen Ansprache von der Loggia des Petersdoms vor dem Apostolischen Segen *Urbi et Orbi* ausgesprochen hat:

„Nach einem großen Papst, Johannes Paul II., haben die Herrn Kardinäle mich gewählt, einen einfachen, unwürdigen Arbeiter im Weinberg des Herrn. Mich tröstet die Tatsache, daß der Herr auch mit unzureichenden Instrumenten zu arbeiten und zu handeln versteht, und vor allem

vertraue ich mich euren Gebeten an. In der Freude des auferstandenen Herrn schreiten wir im Vertrauen auf seine beständige Hilfe voran. Der Herr möge uns helfen. Maria, seine heiligste Mutter, begleitet uns. Danke.“

Diese Unterstützung im Gebet, um die uns der Heilige Vater bittet, wollen wir, liebe Christen, uns ein Herzensanliegen sein lassen. Gewiß haben viele von Ihnen dieser Tage eifrig um einen würdigen Stellvertreter Jesu Christi gebetet. Jetzt, da uns jemand geschenkt worden ist, der uns nach menschlichem Ermessen genau dies erwarten läßt, wollen wir ihn um so mehr mit unserem Gebet unterstützen.

„*Ad multos annos, Papst Benedikt XVI.!*“

Im Herrn Ihr P. Franz Karl Banauch

Festigkeit des Glaubens in der Brandung von Ideologien

Auszüge aus der letzten Homilie, die Papst Benedikt XVI. noch als Dekan des Kardinalkollegiums in der Messe zu Beginn des Konklaves gehalten hat:



Zweifellos ist es eine schwere Bürde, die Papst Benedikt XVI. von seinem Vorgänger Johannes Paul II. übernimmt.

Wie vielen Widerstreit der Wellen haben wir in den letzten Jahrzehnten kennen gelernt, wie viele ideologische Strömungen, wie viele Denkweisen...

Das kleine Boot des Denkens vieler Christen ist nicht selten von

diesen Wellen umhergeworfen worden – von einem Extrem ins andere: vom Marxismus zum Liberalismus, bis hin zum Libertinismus; vom Kollektivismus zum radikalen Individualismus; vom Atheismus hin zu einem vagen religiösen Mystizismus, vom Agnostizismus zum Synkretismus, und so weiter. Jeden Tag entstehen neue Sekten, und es realisiert sich das, was der heilige Paulus über den Betrug der Menschen sagt, über die Verschlagenheit, die in die Irre führt (vgl. Eph 4, 14).

Einen klaren Glauben zu haben, gemäß dem Credo der Kirche, wird oft als Fundamentalismus hingestellt, während der Relativismus, also das „Hin-und-Her Getrieben-Sein vom Widerstreit der Meinungen“, als die einzige Einstellung erscheint, die auf der Höhe der heutigen

Zeit ist. Es konstituiert sich eine Diktatur des Relativismus, die nichts als definitiv anerkennt und als letztes Maß nur das Ich und seine Bedürfnisse läßt.

Wir aber haben ein anderes Maß: den Sohn Gottes, den wahren Menschen. Er ist das Maß des wahren Humanismus. „Reif“ ist nicht ein Glaube, der den Wellen der Mode und des letzten Schreis folgt. Erwachsen und reif ist ein Glaube, der tief in der Freundschaft mit Christus verwurzelt ist. Es ist diese Freundschaft, die uns all dem gegenüber öffnet, was gut ist und uns das Kriterium liefert, zwischen Wahr und Falsch zu unterscheiden, zwischen Betrug und Wahrheit. Diesen erwachsenen Glauben müssen wir reifen lassen, zu diesem müssen wir die Herde Christi führen. Und es ist dieser Glaube – nur der Glaube –, der Einheit stiftet und sich in der Liebe verwirklicht.

Der heilige Paulus bietet uns dazu – im Unterschied zu den Wechselbädern jener, die wie unmündige Kinder ein Spiel der Wellen sind – ein schönes Wort: Die Wahrheit in der Liebe tun als Grundformel einer christlichen Existenz. In Christus fallen Wahrheit und Liebe zusammen. In dem Maße, in dem wir uns Christus nähern, vertiefen

sich auch in unserem Leben Wahrheit und Liebe. Die Liebe ohne Wahrheit wäre blind; die Wahrheit ohne Liebe wäre wie „tönendes Erz“ (1 Kor 13, 1).

(...) Das andere Element des Evangeliums, das ich kurz ansprechen wollte, ist die Rede Jesu übers Fruchtbringen: „Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt, und daß eure Frucht bleibt“ (Joh 15, 16).

Hier erscheint die Dynamik der Existenz des Christen, des Apostels: Ich habe euch erwählt, damit ihr euch aufmacht. Wir müssen von einer heiligen Unruhe angerührt sein: der Unruhe, allen das Geschenk des Glaubens, der Freundschaft mit Christus zu bringen. In Wahrheit ist uns die Liebe,

die Freundschaft Gottes gegeben worden, damit sie auch die anderen erreiche. Wir haben den Glauben erhalten, um ihn anderen zu schenken – wir sind Priester, um anderen zu dienen. Und wir müssen eine Frucht bringen, die bleibt.

Alle Menschen wollen Spuren hinterlassen, die bleiben. Aber was bleibt? Das Geld nicht. Auch die Gebäude bleiben nicht; die Bücher auch nicht. Nach einer gewissen Zeit, die mehr oder weniger lang ist,



Habemus Papam: Eminentissimum ac Reverendissimum Dominum, Dominum Josephum Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalem Ratzinger qui sibi nomen imposuit Benedictum XVI“

verschwinden all diese Dinge. Die einzige Sache, die in Ewigkeit bleibt, ist die menschliche Seele, der Mensch, der von Gott für die Ewigkeit geschaffen ist. Die Frucht, die bleibt, ist daher das, was wir in den menschlichen Seelen gesät haben – die Liebe, die Erkenntnis; die Handlung, die fähig ist, das Herz zu treffen; das Wort, das die Seele zur Freude am Herrn öffnet. Also machen wir uns auf und bitten wir den Herrn, daß er uns helfe, Frucht zu bringen, eine Frucht, die bleibt. Nur so wird die Erde umgewandelt aus einem Tal der Tränen in den Garten Gottes.

Marienmonat Mai

Marias Entscheidung

Von Romano Guardini

Durch Maria sollte sich die Menschwerdung des Sohnes Gottes vollziehen. Das bedeutet aber nicht nur etwas Physisches (Materielles), sondern auch, sogar in erster Linie, etwas Religiös-Personales. Maria sollte nicht nur die „Gebärerin“, sondern in vollem Sinne „Mutter“ des Sohnes Gottes werden, und das mußte von ihr in voller Freiheit bejaht sein. Eine Empfängnis im Leib ohne die im Geist wäre nicht nur sinnlos, sondern furchtbar gewesen. Mutter dieses mit keinem anderen vergleichbaren Sohnes konnte sie nur werden, wenn sie es auch im personalen Sinne wurde. –

Die Botschaft des Engels bedeutet nicht nur die Ankündigung, an Maria werde sich etwas ereignen, sondern sie bezieht sich auf die Freiheit der Angerufenen, sie fordert zum Dienst an der Erlösung

An die Herrin des Himmels:

Auch heute sind wir bei Dir, o Herrin. Ja, ich wiederhole es: Herrin, Mutter Gottes und Jungfrau. Wir binden unsere Seelen an Dich, unsere Hoffnung, wie an einen festen und sicheren Anker und weihen Dir Geist, Seele, Leib, alles was wir sind und haben. Wenn, wie uns die Heilige Schrift gelehrt hat, die Ehre, die den Dienstgefährten erwiesen wird, ein Zeugnis der Liebe zum gemeinsamen Herrn ist, wie könnte man die Ehre vernachlässigen, die man Dir schuldet, Dir, die Du Deinen Herrn geboren hast? Nimm in Güte unser Verlangen an, da Du weißt, daß es über unsere Kräfte geht. Sieh gnädig auf uns nieder, o gütige Herrin, Mutter unseres Herrn. Führe und leite unsere Geschicke, wohin Du immer willst. Befriede den Sturm unserer bösen Leidenschaften, führe uns in den ruhigen Hafen des göttlichen Willens und gewähre uns die künftige Seligkeit.

*hl. Johannes von Damaskus,
Predigt zum Heimgang Mariens
(PG 96. 720f)*

auf und fragt somit, ob sie bereit sei. In diesem Augenblick laufen ihr persönliches Leben und die für alle gültige Geschichte der Offenbarung zusammen.

Was von Maria gefordert wird, ist ein Schritt ins Undurchdringbare: reiner Glaube. Unter der Führung Gottes soll



Im Augenblick der Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria hing – nach Gottes Plan und Entschluß – Heil oder Unheil der gesamten Menschheit an ihrer Entscheidung. „Mir geschehe nach deinem Wort.“ Damit hat Maria zur Erlösung eines jeden von uns beigetragen.

sie ihr konkretes menschliches Sein in etwas hineinwagen, das von bloß natürlichen Voraussetzungen her unmöglich ist. Damit soll sie tun, was in der bisherigen Geschichte der Offenbarung das berufene Gottesvolk immer hätte tun sollen, aber selten getan hat: aus dem Glauben heraus Geschichte haben. Man möchte sagen, in Maria werde ihm noch einmal die Möglichkeit gegeben, das zu sein, was es nach Gottes Willen immer hätte sein sollen.

Die Haltung des von Maria geforderten Glaubens ist alttestamentarisch im höchsten Sinn: nicht nur Zustimmung zu einer Lehre, oder Bejahung einer absoluten Wirklichkeit, oder personale

Selbstbindung an eine heilige Ordnung, sondern Erkenntnis, daß Gott hier und jetzt handelt; Gehorsam gegenüber dem Ruf, selbst mitzuhandeln, und ein Folgen ins Unbekannte hinein. Worum es geht – Menschwerdung und Erlösung – soll sich ja erst verwirklichen, und glauben heißt, sich dafür zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet aber für Maria zugleich ihr eigenes Frauenschicksal. Sie glaubt nicht nur mit ihrer religiösen Innerlichkeit, neben welcher ihr übriges Leben den allgemeinen Gesetzen folgte, sondern empfängt in diesem Glauben die Form ihres menschlich-weiblichen Daseins. Alles, was sie ist, ist Glaubensvollzug.

Mit diesem Glauben geht Maria aus dem Alten in das Neue Testament hinüber: indem sie Mutter wird, wird sie Christin. In der Aufgabe, die alle angeht, realisiert sie ihr Eigenstes: nicht nur im Gehorsam, die Frau zu sein, die notwendig ist, wenn Menschwerdung geschehen soll, sondern eben damit persönlich, als diese Frau, als diese Mutter, in ihre eigene Erlösung einzutreten.

Diese Betrachtung Romano Guardinis über die Rolle Mariens im göttlichen Heilsplan kann uns noch einmal verdeutlichen, weshalb für uns Katholiken Maria eben nicht nur irgendeine „Schwester im Glauben“ ist. Ihr Glaubensgehorsam und ihre bedingungslose Unterordnung unter Gottes Willen wurde nicht nur ihr, sondern der gesamten Menschheit zum Heil. Ihr in diesem Monat Mai Ehre und kindliche Zuneigung zu erweisen, als unserer „Dienstgefährtin“ und „Herrin“ zugleich, wie der hl. Johannes von Damaskus sagt, ist uns Auftrag und Freude. PFKB

Gottesdienstordnung: KÖLN – Mai 2005

So. 1.05.	hl. Joseph, Mann der Arbeit	Choralamt	10:00
Mo. 2.04.	Monatsgedächtnis für Papst Johannes Paul II.	hl. Messe	18:30
Mi. 4.05.	hl. Monika	hl. Messe	18:30
Do. 5.05.	Christi Himmelfahrt	Choralamt	10:00
Fr. 6.05.	Herz-Jesu-Freitag anschl. Sakramentsandacht	hl. Messe	18:30
Sa. 7.05.	Herz-Mariä-Sühnesamstag	hl. Messe	9:00
So. 8.05.	Sonntag nach Christi Himmelfahrt	Choralamt	10:00
Mi. 11.05.	hll. Apostel Philippus und Jakobus	hl. Messe	18:30
Do. 12.05.	hll. Nereus, Achilleus, Domitilla u. Pankratius anschl. eucharistische Anbetung	hl. Messe	18:30
Fr. 13.05.	hl. Robert Bellarmin	hl. Messe	18:30
So. 15.05.	Hochfest von Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo. 16.05.	Pfingstmontag	Choralamt	10:00
Di. 17.05.	Dienstag in der Pfingstoktav	hl. Messe	18:30
Mi. 18.05.	Quatembermittwoch in der Pfingstoktav	hl. Messe	18:30
Do. 19.05.	Donnerstag in der Pfingstoktav anschl. eucharistische Anbetung	hl. Messe	18:30
Fr. 20.05.	Quatemberfreitag in der Pfingstoktav	hl. Messe	18:30
Sa. 21.05.	Quatembersamstag in der Pfingstoktav	hl. Messe	9:00
So. 22.05.	Dreifaltigkeitssonntag	Choralamt	10:00
Mi. 25.05.	hl. Papst Gregor VII.	hl. Messe	18:30
Do. 26.05.	Fronleichnam	Choralamt	10:00
Fr. 27.05.	hl. Beda der Ehrwürdige	hl. Messe	18:30
So. 29.05.	2. Sonntag nach Pfingsten <i>Erstkommunionfeier</i>	Choralamt	10:00
Di. 31.05.	Fest Mariä Königin	hl. Messe	18:30

Ort:

Alle Gottesdienste werden in der Kirche Maria Hilf, Rolandstraße 59, in der Kölner Süd-Stadt zelebriert.

Beichtgelegenheit:

Eine halbe Stunde bis 5 Min. vor jeder hl. Messe und zusätzlich auf Anfrage.

Rosenkranz:

Beginn eine halbe Stunde vor den Werktagsmessen.

Gottesdienstordnung: RECKLINGHAUSEN – Mai 2005

So. 1.05. hl. Joseph, Mann der Arbeit	Choralamt	10:45
Mi. 4.05. hl. Monika ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 8.05. So. nach Christi Himmelfahrt	Choralamt	10:45
Mi. 11.05. hll. Apostel Philippus und Jakobus ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 15.05. Hochfest von Pfingsten	Choralamt	10:45
Mi. 18.05. Quatembermittwoch in der Pfingstoktav ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 22.05. Dreifaltigkeitssonntag	Choralamt	10:45
Mi. 25.05. hl. Papst Gregor VII. ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 29.05. 2. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:45

Ort:

Alle Sonntagsmessen in der Kirche St. Michael, Recklinghausen-Hochlarmark, die Messen am Mittwoch in der Kirche St. Josef, RE-Grullbad.

Beichtgelegenheit:

Ab 10:15 vor den Sonntagsmessen, an den Mittwochen während der eucharistischen Anbetung und zusätzlich auf Anfrage.

Rosenkranz:

Mittwochs im Rahmen der eucharistischen Anbetung.

Besondere Termine im Monat Mai

Familienkreise:

Kölner Familienkreis am 22. Mai nach dem Sonntagsamt. Nach dem Mittagessen finden um ca. 13:30 ein Vortrag für die Erwachsenen und eine Kinderkatechese statt. Um 15:00 Andacht, dann Abschluß der Zusammenkunft bei Kaffee und Kuchen.

Hannover:

Samstag, 7. Mai: Gebetsabend in der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), um 19.00 Aussetzung und Beichtgelegenheit, um 21:00 gesungene Messe zum Herz-Mariä-Sühnesamstag.

Sonntag, 8. Mai: gesungene Messe zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt um 8:30 in der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), anschl. Agape und Jugendkatechese.

Sonstige Termine:

Kinderkatechese bei P. Gerstle: (7-13 Jahre) 7. Mai und 21. Mai um 10:15. (P. Gerstle)

Chartres-Wallfahrt: dreitägige Fußwallfahrt während des Pfingstwochenendes von der Pariser Kathedrale *Notre Dame* bis zum Marienheiligtum Unserer Lieben Frau von Chartres. 13.-17. Mai. Derzeit sind noch Plätze im Bus aus dem Rheinland/Ruhrgebiet frei. Um baldige Anmeldung bei P. Banauch wird gebeten!
Preise (Wallfahrtsgebühr und Busfahrt): Erwachsene 120.- €, Jugendliche 90.- €, Kinder 80.- €, Preisnachlässe in Einzelfällen möglich.

Katechesereihe für Erwachsene in der Eifel über die Sakramente (Die Sakramente im Leben des Christen) am Do., 19. Mai, 19:00 bei Familie Lambertz, Holzweg 14 A, 52372-Kreuzau-Schlagstein; Tel.: 02422/1442; lamb.kreuzau@t-online.de (P. Banauch).

Vortrag in Recklinghausen-Grullbad, Pfarrheim bei Kirche St. Josef am Mittwoch, 11. Mai, nach der Abendmesse (18 Uhr) um ca. 19 Uhr im Pfarrheim: „Maria im Heilsplan Gottes“ (P. Gerstle).

Religiöses Jugendwochenende in Kevelaer v. 27.-29. Mai. Nähere Informationen und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle.

Terminvorschau:

Familiensonntage in Köln: 22. V., 19. VI., 18. IX., 23. X., 20. XI., 11. XII.

Familiensonntage in Essen-Kray: 26. VI., 17. VII., 11. IX., 13. XI., 4. XII.

Familienfreizeit in der Eifel: 30. Juli – 6. Aug. 2005.

Adressen und Konten

Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus in Köln

P. Franz Karl Banauch (pfkb@fssp.org) und P. Miguel Stegmaier (mi-arete@web.de)
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal, Tel.: 0221/943 54 25, Fax: - 26

Spenden: Förderverein St. Alfons e.V., Kto.-Nr. 156 084 503, Postbank Köln
BLZ 370 100 50.

Anschrift für das Apostolat im Ruhrgebiet

P. Bernhard Gerstle

Skagerrakstr. 35a, 45888 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/420 32 19.

Spenden: Förderverein St. Alfons e.V., Kto.-Nr. 758 683 467, Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46.

Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Förderverein St. Alfons e.V.

F. d. Inb. verantwortlich: P. F. K. Banauch.